



# Botschaft zum Donnerstag, 24. Dezember 2020, Christvesper

## **Vorwort**

Ihr Lieben, es ist ein besonderes Weihnachten, nicht nur deshalb, weil wir als große Gottesdienstgemeinde wegen der Corona-Pandemie dieses Jahr nicht in einem feierlichen Gottesdienstraum zusammenfeiern können. Das ist eher ein Begleitumstand.

Es ist ein besonderes Weihnachten, weil wir fest daran glauben und darauf vertrauen, dass unser Herr, Jesus Christus, geboren wird. Diese Geburt, die können wir überall feiern. Nicht nur in der Kirche, sondern wirklich überall.

So möchte ich Sie und Euch alle zu diesem Weihnachtsgottesdienst einladen. Feiern wir die Geburt unseres Herrn Jesus Christus, der unser aller Erlöser ist. Feiern wir Weihnachten trotz allem mit Freude und Dankbarkeit in unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen nun eine gute und tröstliche Zeit beim Schauen dieses Gottesdienstes. Der Kirchenvorstand und ich, wir sind in Gedanken und im Herzen bei Ihnen, wo auch immer Sie zusehen werden.



## Andacht

Weihnachten wie jedes Jahr und doch ist es diesmal ein anderes Weihnachten.

Kleiner, bescheidener- einiges ist einfach nicht so, wie wir es gewohnt sind. Im Gottesdienst dürfen wir nicht singen, müssen Masken tragen, nicht alle Menschen hereinlassen. Ungewohnt und schade.

Und doch feiern wir Weihnachten und tun dies hoffentlich mit Dank, Freude und Zuversicht in unseren Herzen, denn auch wenn wir unsere Zweifel und Sorgen tragen müssen, ist es auch in diesem Jahr wahr und tröstlich:

Gott selbst kommt mit der Geburt seines Sohnes in unser Leben.

Gott kommt in unsere Sorgen, Ängste, hinein in unsere Traurigkeit.

Hinein in unsere Unzufriedenheit und in unser Leben mit Corona.

Gott selbst kommt im Kind zu Bethlehem, um mit uns zusammen dies alles zu bestehen und wird uns dabei an seine treue Hand nehmen.

Und so lasst uns diesen Gottesdienst zum Heiligen Abend gemeinsam feiern.

Lasst uns auf die Gottes Botschaft und Zusage fest vertrauen. Lasst uns dies tun im Namen dessen,

der sich nicht zu schade war, als Kind in unser Leben zu treten;

im Namen dessen, der als Mann uns die Treue und Liebe Gottes mit Wort und Tat vorgelebt und so nahegebracht hat;

im Namen dessen, der uns lehrt, alle Zeit auf den Geist Gottes zu vertrauen;

im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



## Warum kommt Gott zu uns?

Gott sah das Leben der Menschen an. Er blickte auf das Treiben der Menschen von seinem Himmel herab.

Er sah die Armut vieler Menschen,

besonders die Not und die Ängste der Kinder, sie sind und waren immer die Schwächsten, Gott jammerte ihre bittere Not und Verzweiflung.

Er sah all die vielen Kriege und die weltweite Gewalt und die schrecklichen Zerstörungen durch die Hand des Menschen.

Gott jammerte die vielen Toten und Verletzten, zerrissenen Familien und zerstörte Zukunft.

Er sah die geknechtete Natur, seine einst sehr gute Schöpfung. Durch Ausbeutung, Rodung der Wälder, durch Verschmutzung des Wassers und der Luft an den Rand der Vernichtung gebracht.

Und er war unendlich traurig.

Was sollte er tun?

Wieder Propheten schicken, die sein Wort und seinen Willen verkünden sollten?

Wieder ein Strafgericht über die Menschheit schicken wie einst die Sintflut? Schuldige und Unschuldige töten?

Was hatte dies alles gebracht?

Da besann sich Gott und beschloss, einen anderen neuen Weg zu gehen. Einen Weg, den noch kein Gott so getan hatte.



Er wird seinen Himmel verlassen, alle Schlösser und Riegel von ihm abreißen und auf die Erde in das Leben der Menschen herabkommen. Aber nicht als strahlender Held, nicht als mächtiger König mit Heer und Schwert, nicht als ein König, der in einem prächtigen Palast auf weichen Kissen thront.

Er, der Herr aller Heerscharen, wird in das Leben kommen, wie es jeder und jede tut:

als kleines Kind: nackt und hilflos, in Armut geboren wie so viele Kinder in dieser Welt.

Er wird das ganz alltägliche Leben gemeinsam mit den Menschen durchleben, um ihnen so zu zeigen, wie sie ihren Weg zum inneren und äußeren Frieden, zu Recht und Gerechtigkeit finden und gehen können.

Gott wird in diesem Kind das ganz normale Leben durchleben.

Dazu braucht er eine ganz normale Mutter und auch einen zuverlässigen Vater,

eben Maria und Josef den Zimmermann,

denn Gott will für sein Vorhaben- dieses Wagnis- keine extra Wurst gebraten bekommen.

Gott will Mensch unter Menschen sein.

Er wird mit ihnen lachen und weinen,

laut und still sein, Erfolg und Niederlage durchstehen;



mit ihnen zusammenleben und sterben. Deshalb ruft uns der Engel Gottes zu:

*Habt keine Angst, denn ich verkündige euch die große Freude, weil euch heute der Heiland geboren wurde, welcher ist Jesus Christus. Deshalb Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden, denn Friede soll sein bei allen Menschen seines Wohlgefallens.*

Gott bleibt bei uns!

Aus dem Kind Jesus, in einem Stall geboren, von Hirten und Königen angebetet, wird mit den Jahren ein Mann.

Er erlernt das Handwerk seines Vaters und wird Tischler und verdient sich mit der Händearbeit seinen Lebensunterhalt.

Der Mann Jesus weiß und lernt, wie schwer das Leben ist. Er weiß um die alltäglichen Sorgen seiner Nächsten, die sich Tag für Tag fragen müssen, wie bekomme ich meine Familie mit meiner Hände Arbeit satt,

er weiß darum, wie schwer es ist, mit Misserfolg und Enttäuschungen leben zu müssen.

Zur normalen Härte des Lebens kommen die Bedrückungen Einschränkungen durch die römische Besatzungsmacht.

Auch heute weiß Jesus um unsere Ängste, den Arbeitsplatz zu verlieren, unsere Mühe, Arbeit und Familie miteinander zu vereinen,



er nimmt unsere Sorgen um die Natur, die sich im Wandel befindet, wahr.

Der Mann Jesus, also Gott weiß um unsere Unzufriedenheit, dass wir Abstand halten sollen, Kontakte auf das Nötigste beschränken. Unser Leben schon seit Monaten nicht so verläuft, wie wir es gerne hätten.

Gott in Jesus, der ist bei uns und mit uns lebt, weiß um unsere Schuld und unsere Verstrickungen.

Deshalb kommt Gott zu uns. Er tut dies aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, nicht als Besserwisser.

Vielmehr erzählt Jesus uns von Gottes Liebe und Treue, zu denen wir alle Tage Vertrauen haben dürfen.

Er erzählt nicht nur in wunderbaren Gleichnissen, Gott in Jesus lebt uns vor, wie wir leben können und leben sollen.

Leben in Respekt vor dem anderen, Leben in Bereitschaft einander zu vergeben; Leben in Achtung vor Gottes Schöpfung.

Diesen Weg geht Gott in Jesus bis zum Kreuz für uns.

Durch dieses Kreuz verbindet Jesus die Erde mit Gottes Himmel, den Gott zu Weihnachten aufgeschlossen hat.

Auch in diesem Jahr gibt es trotz aller widrigen Umstände ein Krippenspiel. An dieser Stelle möchte den Kindergottesdienstkindern und den Jugendlichen unserer Konfirmandengruppe danken, die sich bereit erklärt haben, sich dafür filmen zu lassen, um dieses Krippenspiel zu ermöglichen.



Den Text des digitalen Krippenspiels finden Sie der besseren Lesbarkeit ab Seite 12.

Wir haben es gesehen und gehört: Gott kommt zu uns vom Himmel auf die Erde. Und genau dies feiern wir mit Weihnachten.

Wir feiern nicht nur das Fest der Familie, der Harmonie und der Friedenssehnsucht. Dies alles können wir das ganze Jahr über feiern.

Wir feiern, dass Gott sich entschlossen hat, unser aller Leben mit uns gemeinsam zu leben. Und diesen Entschluss hat er mit der Geburt im Stall zu Bethlehem wahrgemacht.

Wenn ich diese Glaubenswahrheit annehme und auf mich einwirken lasse, dann ist Weihnachten ein wirklicher und mich tragender Trost in allen meinen Lebenslagen.

Dann darf ich wissen, Gott ist heute und an allen Tagen bei den Menschen, die auf den Intensivstationen um ihr Leben kämpfen müssen.

Er ist auch bei den Ärzten und Pflegern\*innen, die um deren Leben kämpfen.

Gott ist mit seinem Weihnachten auch bei den Menschen, die in Hunger und Elend, unter Terror und Krieg leben müssen. Gott gibt sie nicht auf, er steht ihnen bei, im Gegensatz zu den politischen Planspielen der Menschen.

Gott ist mit seinem Weihnachten auch bei den Menschen, die auf der Straße leben müssen, die verzweifelt und in Trauer sind, weil sie von einem geliebten Menschen Abschied nehmen mussten.

Gott ist auch bei allen Einsamen und Vergessenen, den Mutlosen und Verzweifelten mit seinem Weihnachten.



Der Stall zu Bethlehem, er zeigt mir und uns allen, wir dürfen zu einem Gott beten, einem Gott vertrauen, der es mit uns und unserem Leben wirklich ernst meint.

Amen.

Lasst uns zu Gott, unserem Vater und Herrn im Himmel wie auf Erden beten.

Guter Gott, du hast uns heute deinen Sohn erneut geschenkt. Mit und durch ihn dürfen wir deine Treue und Liebe in unserem Leben erfahren. Lass uns dieses wunderbare Geschenk behüten und im Herzen annehmen. Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Guter Gott, mit Jesus schenkst du uns dein Licht. Lass dein Licht der Freude und der Hoffnung leuchten in allen Häusern, in denen Sorgen und Nöte, Krankheit und Tod, Trauer und Verzweiflung, Einsamkeit und Enttäuschung herrschen. Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Guter Gott, mit Jesus schenkst du uns dein Licht des Glaubens und des Vertrauens. Lass dein Licht hineinleuchten in Orte, an denen Furcht und Angst, Mutlosigkeit und Unsicherheit, Zweifel und Verzweiflung Menschen einzuschnüren droht. Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Herr, unser Gott, dein Licht kommt in die Welt. Lass es leuchten in allen Ländern, in denen Armut und Hunger, Terror und Leid, Krieg und Zerstörung, Vertreibung und Zukunftsangst herrschen. Wir bitten: Herr, erhöre uns.





Guter Gott, mit deinem Weihnachten willst du die Welt erleuchten. Gib uns den Mut und das Zutrauen, dein Licht in uns selbst aufleuchten zu lassen, damit wir selbst leuchten und dieses Leuchten zu den Menschen bringen und von deiner Hilfe für uns erzählen. Wir bitten: Herr, erhöre uns.

Lasst uns voller Vertrauen und Freude über Gottes Kommen gemeinsam zu Gott beten mit den Worten, die uns Jesus selbst gelehrt hat.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.



Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Kirchenvorstand, der das Projekt Verkündigung im Netz unterstützt hat. Ebenso danke ich den Konfirmanden\*innen und den Kindergottesdienstkindern für ihr Krippenspiel. Herrn Bloos an der Orgel gilt ebenfalls unser großer Dank sowie Sara Müller und Herrn Eric Laubmeyer, die das Projekt des Krippenspiels praktisch umgesetzt haben.

Und ja, liebe Gemeinde, ich werde mich nun von Ihnen verabschieden und lade Sie ein, nach dem Segen noch einige Weihnachtslieder zu singen. Die Texte werden eingeblendet.

Der Kirchenvorstand und ich, wir wünschen Ihnen und allen Ihren Lieben eine frohe und besinnliche Weihnacht.

Ein irischer Segenswunsch der lautet:

*Mögen Frieden und Überfluss die Ersten sein, die  
die Klinke eures Hauses niederdrücken.*

*Glückseligkeit werde zu eurem Haus geführt durch  
das Licht von Weihnachten.*

*Möge der Engel, der die Botschaft von Frieden und  
Freude in die Welt brachte, an eurem Haus  
vorbeigehen.*

*Möge das Kind, das seine Göttlichkeit hinter der  
Armut verbarg in euren Herzen eine Wohnung  
finden.*



*Dies gewähre euch der dreieinige Gott.*

*Er erhebe sein Angesicht auf euch und sei euch  
gnädig.*

*Er lasse leuchten sein Angesicht über euch und gebe  
euch seinen Frieden.*

*Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.*

*Amen*



## Krippenspiel

<b>Erzähler</b>	<p>Es war einmal... Mmmmh, ich glaube da muss ich gleich etwas klarstellen.</p> <p>Denn so fängt eigentlich jedes Märchen an. Doch will ich heute Abend kein Märchen erzählen. Ich will berichten, von lang vergangenen Ereignissen. Über 2.000 Jahre sind diese schon her. Trotzdem kann man diese Geschichte auch mit diesen Worten beginnen.</p> <p>Es war einmal in einem von Deutschland weit entfernten Land. Judäa hieß es und es begab sich zurzeit als Herodes dort König war.</p> <p>Und in diesem Land lebte ein Paar, er hieß Zacharias und war ein Priester. Er hatte eine Frau Namens Elisabeth. Beide waren schon älter und leider kinderlos. Mit diesen beiden beginnt unsere Geschichte.</p> <p>Wie schon erwähnt, war Zacharias Priester. Und er war auf dem Weg zu seinem Dienst im Tempel. Vor dem Tempel betete schon ein paar Menschen. Seine Aufgabe war es das Räucheropfer dar zu bringen.</p>
<b>Engel Gabriel</b>	<p>Fürchte dich nicht Zacharias, Eure Gebete sind erhört worden. Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn gebären. Ihr werdet ihn Johannes nennen. Die Menschen werden sich mit Euch freuen und ihr werdet viel Freude an ihm haben. Er wird keinen Alkohol trinken und wird noch im Bauch von Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Als Erwachsener wird er die Menschen zu Gott bekehren.</p>
<b>Zacharias</b>	<p>Wie soll das gehen? (sehr ernüchternd und traurig) Ich bin alt und meine Frau ist auch nicht mehr die Jüngste.</p>
<b>Engel Gabriel</b>	<p>Ich bin Gabriel, der von Gott gesendet wurde, dir das zu verkünden. Weil du meinen Worten keinen glauben schenkst, wirst du verstummen, bis zu dem Tag, an dem Johannes dein Sohn geboren ist.</p>



<b>Erzähler</b>	<p>Und Zacharias brachte keinen Ton mehr heraus, nach dem der Engel wieder verschwunden war. Und draußen wartete das Volk schon etwas ungeduldig und als er an Ihnen vorbei ging, sahen sie, dass er eine Erscheinung gehabt hat. Er winkte Ihnen und blieb stumm. Nach dem er sein Dienst im Tempel beendet hatte und nach Hause kam, teilte ihm Elisabeth mit, dass sie schwanger ist. Zacharias freut sich. Sie erschreckt dabei, als sie merkt das er stumm ist</p> <p>Sie versteckte sich fünf Monaten vor allen und sprach zu Zacharias:</p>
<b>Elisabeth</b>	<p>Der HERR, unser Gott, hat mir die Schande vor allen anderen Menschen genommen.</p>
<b>Engel Gabriel</b>	<p>Maria, sei begrüßt holde Maid, die du gebenedeit bist.</p>
<b>Maria</b>	<p>Hey, wer bist? Warum schleichst du dich so an mich ran? Und warum drückst du dich so komisch aus?</p>
<b>Engel Gabriel</b>	<p>Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, den sollst du Jesus nennen. Er wird groß werden und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und sein Königreich wird kein Ende finden.</p>
<b>Maria</b>	<p>Wie soll das denn gehen? Ich habe doch gar keinen Mann an meiner Seite?</p>
<b>Engel Gabriel</b>	<p>Maria, der Heilige Geist wird über dich kommen und Gott selbst schenkt dir dieses Kind. Den Sohn, den du gebärst, wird Gottes Sohn genannt werden</p> <p>Und siehe Maria, deine Blutsverwandte Elisabeth ist auch mit einem Sohn in ihrem hohen Alter schwanger. Und sie ist im sechsten Monat. Man sagte sie sei unfruchtbar, doch bei Gott ist alles möglich.</p>
<b>Maria</b>	<p>So soll es geschehen, wie du es mir gesagt hast.</p> <p>Hallo Elisabeth, sei begrüßt.</p>



<b>Elisabeth</b>	<p>Uhhh, Maria sei begrüßt. Uhh. Du wirst beneidet unter all den Freuen und beneidet wird auch das Kind in deinem Bauch. Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines HERRN zu mir kommt?</p> <p>Denn als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Baby in meinem Bauch.</p> <p>Ich bewundere dich, dass du so einen starken Glauben hast! Und es wird vollendet, was unser HERR die versprochen.</p>
<b>Maria</b>	<p>Meine Seele betet unseren HERREN ran. Ich freue mich, dass ich die Auserwählte bin. Siehe mich werden alle Kindeskinde preisen, da er ein großes Werk an mir getan hat. Seine Barmherzigkeit ist bei denen, die ihn fürchten. Seine Kraft zerstreut diejenigen, die in ihrem Herzen schlecht sind. Er wird die Mächtigen vom Thron stoßen und die Kleinen erheben. Er gibt den Hungrigen zu essen und lässt die Reichen leer ausgehen.</p> <p>Er ist barmherzig und denkt an sein Volk Israel, dass ihm dient. So wie er es unseren Vätern Abraham und seinen Nachkommen für die Ewigkeit versprochen hat.</p>
<b>Erzähler</b>	<p>Maria blieb bei Elisabeth drei Monate und kehrte danach wieder nach Hause zu Josef.</p> <p>Und es kam die Zeit als Elisabeth ihren Sohn zur Welt brachte. Alle Nachbarn und Freunde haben sich sehr über Sie und die an ihr getane Barmherzigkeit Gottes gefreut.</p> <p>Nach dem achten Tage sollte das Kind nach jüdischer Tradition beschnitten werden. Und die da kamen, sagten, er solle nach seinem Vater Zacharias genannt werden. Doch Elisabeth sprach gegen sie.</p>
<b>Elisabeth</b>	<p>Nein, er wird Johannes heißen.</p>
<b>Erzähler</b>	<p>Und die Umherstehenden waren irritiert und riefen Zacharias, seinen Vater herbei. Sie haben ihm eine Tafel zum Schreiben und auch er schrieb Johannes. Alle Umherstehenden wunderten sich. Und in dem Moment, als er dies verkündete, brach sein Schweigen.</p>



<b>Zacharias</b>	Seht her alle, da nun die Prophezeiung des Engel Gabriel wahr geworden ist, kann nun ich auch wieder sprechen. Ich lobe Gott für seine Barmherzigkeit, dass er Elisabeth und mir noch einen Sohn geschenkt hat. Geheiligt werde sein Name, Halleluja.
<b>Erzähler</b>	Die Leute fürchteten sich auf einmal und die ganze Geschichte verbreitete sich über das ganze jüdische Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und dachten: Was wird aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN ist mit ihm.  Und das Kind wuchs heran und entwickelte einen starken Geist. Und er verweilte in der Wüste, bis er vor das Volk Israel treten wird.
<b>Erzähler</b>	So beginnt die Geschichte von unseres HERRN Jesus Christus, denn Elisabeth gebar sechs Monate vor seiner Geburt Johannes den Täufer. Und nun weiß jeder, dass unser HERR in einer Krippe geboren wurde, aber wie kam es dazu?  Das möchte ich jetzt erzählen. Nun es begab sich, als Quirinius Statthalter von Syrien war und Kaiser Augustus in Rom gebot alle Welt zu zählen.
<b>Kaiser Augustus</b>	Ich Kaiser Augustus befehle jeden in meinem Reich sich schätzen in seiner Geburtsstadt schätze zu lassen.
<b>Erzähler</b>	Zu dieser ersten Schätzung im römischen Reich ging jedermann alleine und mit seiner Familie. Also machte sich auch Josef auf Galiläa von der Stadt Nazareth zur Stadt Davids nach Bethlehem auf, weil er aus dem Geschlecht des David war.
<b>Josef</b>	Maria, wir müssen nach Bethlehem aufbrechen und uns schätzen lassen.
<b>Maria</b>	Josef, ich bin hochschwanger, wie soll ich den Weg schaffen?
<b>Josef</b>	Das ist kein Problem, du wirst auf einem Esel sitzen und ich führe ihn.
<b>Erzähler</b>	Maria und Josef machten sich nun auf die beschwerliche Reise nach Bethlehem. Sie waren nun mal nicht die einzigen, die sich in Bethlehem haben Schätzen lassen. Und so gestaltete sich die Herbergssuche sehr schwer.



<b>Herbergsvater 1</b>	Es tut mir leid, ich habe keinen Platz mehr. Ihr müsst weitersuchen.
<b>Herbergsvater 2</b>	Nein, nein und nochmals nein. Geht weg, es ist kein Platz mehr hier
<b>Herbergsvater 3</b>	Oh, das tut mir leid, aber vor kurzem habe ich das letzte Zimmer vergeben.
<b>Josef</b>	Guter Mann, es wird schon langsam Nacht und meine Frau steht kurz vor der Niederkunft. Haben Sie nicht irgendwo noch einen Platz?
<b>Herbergsvater 3</b>	Nun ja, ich habe da hinten einen Stall, es ist zwar nicht so gut wie ein Zimmer, aber es bietet Schutz und ein wenig Wärme
<b>Erzähler</b>	Und Sie gingen in den Stall und Maria brachte kurze Zeit später Jesus auf die Welt. Sie wickelte ihn und legte ihn in die Krippe.
<b>Engel Gabriel</b>	Fürchtet euch nicht! Seht, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids. Ihr werdet das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend finden. Das ist das Zeichen, das Gott und HERR Euch sendet.
<b>Erzähler</b>	<p>Die Hirten schauten sich an und beschlossen nach Bethlehem zu gehen. Am Stall angekommen, priesen Sie Gott und berichteten von dem was sie auf dem Feld gesehen haben. Sie sagten, dass Marias Kind Frieden in die Welt bringt und dies Gott sehr gefällt.</p> <p>Maria behielt sich alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Nachdem die Hirten Gott und den Heiland gepriesen hatten, kehrten sie wieder um. Auf dem Weg priesen und lobten sie Gott weiter um alles, was sie gehört und gesehen hatten.</p> <p>Und acht Tage nach der Geburt wurde das Kind beschnitten und bekam den Namen Jesus. So wie der Engel Gabriel, ihn genannt hatte, bevor Maria schwanger wurde.</p>